Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Landwirt", „Der Landwirt". „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Verlag und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreises bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für das Jahr M. 4.— für 3 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . . . 1.20, . 1 . . 0.65;
Postbestellgeld . . . 0.42, . 3 . . 0.28, . 1 . . 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Albrien, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Bellentrup, Bellhorst, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Elbrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowinkel, Gastrup, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Höllerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knettenheide, Kohlstadt, Lage, Lang Holzhausen, Lehbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotz, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Motorf, Meterfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schöttmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Subdeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup, Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 56. Detmold, Donnerstag, 7. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Der Landwirt Nr. 5.

Lippischer Landtag.

Detmold, 6. März 1907.

Urlaubt sind die Abgg. Schemmel und Dr. Neumann-Hofer. Am Regierungstisch: Staatsminister v. Gevekot, Reg.-Ernst, Steuerrat Rothe.

Folgende Eingänge liegen vor:

1. Anlage einer Wasserleitung nach Falkenhagen;
2. Bewilligung einer Beihilfe aus der Generalkasse von 500 Mk. für einen Holzfußboden in der Falkenhagener Kirche;
3. Notwendige Reparaturen am Viehhause auf der Falkenhagener Domäne.

Die Eingänge werden dem Finanzausschuß überwiesen.

4. Zu der Petition des Deutschen Frauenbundes, betr. die Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen, beantragt der Petitionsausschuß, sie der Regierung als Material zu überweisen.
5. Eingabe, betr. die Ausdehnung des Fluchtliniengesetzes auf Lipperode;
6. Eingaben aus Falkenhagen, Zuschuß zum Gehalt des katholischen Geistlichen in Falkenhagen in Höhe von 150 Mk. betr.; Teilnahme der ärmeren katholischen Privatschulen an dem Fonds zur Unterstützung ärmerer Schulgemeinden;
7. Eingabe aus Detmold, Bewilligung eines Zuschusses von 2000 Mk. für das Lehrerinnen-Seminar;
8. Eingabe der Sekretäre des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Amtsgerichte in Detmold, die Gehaltsvorlage betreffend.

Die Eingaben werden dem Finanzausschuß überwiesen.

Darauf wird bei Artikel 2 in die zweite Lesung der Vorlage 39, die Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit oder Ansteckungsverdachts getötete, mit Rotzkrankheit nicht behaftete Pferde und die von den Pferdebesitzern zu leistenden Abgaben betr., eingetreten.

Abg. Tielker: Nach dem Wortlaut des Artikels 2 ist von Personen, welche gewerbsmäßig Pferdehandel betreiben, die Abgabe für jedes im Vorjahre verkaufte und vertauschte Pferd zu entrichten. Ich finde das nicht für recht, da die Pferdehändler auch oft Verkäufe und Tauschgeschäfte machen, ohne die betreffenden Pferde in ihren Ställen gehabt zu haben. Es müßte deshalb im Gesetz ausgesprochen werden, daß bei der Abgabe nur solche Pferde in Betracht kommen, die die Händler in ihren Ställen gehabt haben. Sonst befürchte ich, daß das Gesetz zu Härten führt.

Reg.-Rat Ernst: Bei der Aufnahme des Artikels 2 ist die Kommission davon ausgegangen, daß gerade durch den Pferdehandel der Ausbreitung der Seuche Vorschub geleistet wird, denn ein krankes Pferd kann unter Umständen einen Stall von 60 Pferden infizieren, die dann strahlenförmig im Lande die Seuche verbreiten können, was bei privaten Beständen ausgeschlossen ist, da diese beisammen bleiben. Die Anregung des Abg. Tielker kann ja durch einen entsprechenden Zusatz im Gesetz festgelegt werden.

Abg. Meier Jobst: Nach dem Wortlaut des Artikels 2 kann auch der Fall eintreten, daß ein und dasselbe Pferd mehrmals besteuert wird; es ist deshalb besser, wenn die Fassung so abgeändert wird, daß jedes Pferd, welches die Landesgrenze passiert, also von auswärts kommt, steuerpflichtig ist. Wenn für jedes Pferd, das von den Händlern verkauft oder vertauscht wird, ohne daß es im Stalle des betreffenden Händlers gewesen ist, eine Abgabe entrichtet werden soll, dann könnten wir auch von allen in den Ställen der Gastwirtschaften untergebrachten Pferden die Abgabe erheben.

Abg. Frevert: Die Abgaben pro Pferd und Jahr betragen nur 20 Pf.; sie sind so niedrig, daß von Ungerechtigkeiten nicht die Rede sein kann. Andererseits muß aber doch auch anerkannt werden, daß durch die von Händlern bezogenen Pferde die Gefahr der Seuchenverbreitung eine große sein kann. Bei dem Fall in Lage ist es bis heute noch nicht festgestellt, ob von Pferden aus dem In- oder Ausland die Seuche verbreitet worden ist; das läßt sich überhaupt nicht mehr feststellen. Ich erkenne aber trotzdem eine gewisse Berechtigung in den Einwendungen des Abg. Tielker an und beantrage deshalb den Zusatz, daß die Abgabe für jedes verkaufte oder vertauschte Pferd zu entrichten ist, welches den Stall des betreffenden Händlers passiert hat.

Staatsminister v. Gevekot: Auf die Gefährlichkeit der Ansteckungsgefahr in den Ställen der Händler ist in der Kommission ganz besonders hingewiesen, und es ist dabei auch erwogen worden, ob diese Tiere nicht deshalb mit höheren Sätzen zu belegen seien. Die Kommission hat davon aber abgesehen. Der Fonds, aus dem die Entschädigungen fließen, ist als Versicherungskasse anzusehen, und unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat die Kommission sich dahin geeinigt, alles zu der Abgabe heranzuziehen, was nur möglich ist. Die Pferde der Händler haben dazu meistens noch einen höheren Wert, und die Versicherungssumme von 20 Pf. pro Tier ist doch nur eine sehr geringe, besonders im Verhältnis zu der eventuellen Schadenersatzleistung.

Abg. Tielker: Die Händler werden meines Erachtens durch die jetzige Vorlage zu hoch getroffen; ich glaube, daß die Hälfte der Gebühr auch genug wäre.

Abg. v. Lengerke: Die Kontrolle an der Grenze ist sehr schwierig, deshalb hat auch die Kommission die jetzige Fassung angenommen; sie hat sich nicht für einen höheren Beitrag seitens der Händler entschließen können, will dafür aber alle Pferde treffen, die verkauft oder vertauscht worden sind. Dadurch zahlen die Händler schon etwas höhere Beiträge. Ich bitte deshalb um Annahme des Kommissionsantrages. Zunächst können wir es dabei belassen. Sollte sich herausstellen, daß die Abgaben in dem vorgesehenen Umfange zu hoch sind, dann können wir sie später immer noch auf die Hälfte ermäßigen.

Staatsminister v. Gevekot: Die Staatsregierung ist mit dem Abänderungsvorschlage des Abg. Frevert einverstanden; ich empfehle aber, in dem Satze „verkaufte und vertauschte Pferde" statt „und" „oder" zu setzen.

Abg. Frevert: Die nach dem Wortlaut der Kommissionsfassung vorgesehene Fassung kann wirklich nicht drückend werden. Seit Jahren sind schon zu dem Fonds keine Beiträge mehr gezahlt. Abgesehen von einem früheren Fall, ist er nur durch den allerdings sehr ernsten Fall in Lage zur Entschädigung herangezogen worden. Wenn daher der Fonds die alte Höhe wieder erreicht haben wird, dann kann auch vielleicht die weitere Zahlung der Abgaben wieder eingestellt werden.

Abg. Zeiß: Im Interesse der deutschen Sprache bitte ich, statt des vorgeschlagenen Wortlauts zu setzen: „welches in den Stall des betreffenden Händlers aufgenommen worden ist".

In dieser Fassung wird Artikel 2 in zweiter Lesung angenommen und darnach die Vorlage auch in dritter Lesung.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage, die Veränderung der Bezirksgrenzen betreffend, von der die §§ 1 und 3 an die Kommission zurückverwiesen waren.

Abg. Mautenberg empfiehlt die Annahme des § 1 in der vorliegenden Fassung; der Paragraph sei nur in Verbindung mit § 3 an die Kommission verwiesen worden.

Abg. Bruns: Ich möchte mir bei dieser Gelegenheit die Anfrage an die Staatsregierung erlauben, ob sich auf Grund dieses Gesetzes neue Gemeinden bilden können. In manchen Fällen ist dieses nämlich sehr wünschenswert, namentlich da, wo sie weitverzweigt auseinanderliegen. So z. B. gehört Leopoldshöhe teilweise zu Greste und Hovedissen. Wünschenswert wäre es aber, wenn Leopoldshöhe als geschlossener Ort eine eigene Gemeinde bildete, so daß also eine dritte Gemeinde gebildet würde.

Staatsminister v. Gevekot: Die Gesetzesvorlage hat nicht den Zweck, neue Gemeinden zu bilden aus anderen heraus; dieser Zweck scheidet bei der vorliegenden Materie völlig aus. Es ist auch nicht die Absicht der Staatsregierung, durch dieses Gesetz neue politische Gemeinden zu bilden, sondern eventuell nur die bestehenden anders zu begrenzen.

Abg. Zeiß: Der Staatsminister hat das schon zum Ausdruck gebracht, was ich sagen wollte; andererseits halte ich aber die Anregung des Abg. Bruns für so wichtig, daß es wünschenswert wäre, wenn in die Amtsgemeindeordnung ein entsprechender Zusatz aufgenommen würde, zumal in Preußen der Fall in der Landgemeinde-Ordnung vorgesehen ist.

Abg. Meier-Jobst: Ich glaube, zur Gründung von neuen Gemeinden ist ein besonderes Gesetz notwendig. Diesen Gegenstand dürfen wir nicht mit der Amtsgemeinde-Ordnung verquicken. Ein besonderes Gesetz ist auch noch von anderen Gesichtspunkten aus erwünscht.

Präsident Riekehof-Böhmer bittet, es bei der Vorlage zu belassen, da das vom Abg. Bruns vorgebrachte Moment nichts mit der Vorlage zu tun habe.

Staatsminister v. Gevekot: Ich wollte dasselbe sagen. Die Gründung neuer Gemeinden hat mit dem vorliegenden Gesetz nichts zu tun; es ist auch nicht wünschenswert, einen bezüglichen Wortlaut in die Amtsgemeinde-Ordnung aufzunehmen. Da bei der Neugründung von Gemeinden alle möglichen Fragen berücksichtigt werden müssen, ist es besser, in dieser Beziehung von Fall zu Fall zu entscheiden.

Abg. Bruns behält sich die Stellung eines Antrages vor, die Regierung zu bitten, auf die Gründung selbständiger Gemeinden Bedacht zu nehmen.

§ 1 wird darauf in der vorliegenden Fassung angenommen.

§ 3 erhält am Schlusse des ersten Absatzes den Zusatz: „Etwaige Wegelasten gehen dabei nur mit Zustimmung der betreffenden Gemeinden an diese über", und ebenso der dritte Absatz: „Bei Vergleichung des Wertes der in Frage kommenden Grundflächen sind die Steuerverhältnisse zur Zeit der Abtretung zu Grunde zu legen".

In dieser Fassung wird die Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Da sich kein Widerspruch erhebt, wird sogleich in die dritte Lesung eingetreten und in dieser die Vorlage mit den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Abg. Bruns bringt dabei den Verkauf eines Domanialgrundstücks an den Gärtner Thöberich in Blomberg zur Sprache, das im Domanialbezirke verblieben, trotzdem aber auch zum Stadtbezirk verschrieben worden ist, wodurch dem Käufer doppelte Kosten erwachsen seien. Das sei aber andererseits noch nicht das schlimmste, denn noch viel mehr komme in Betracht, daß er dadurch auch die ganzen Wegelasten übernehmen müsse.

Staatsminister v. Gevekot bemerkt, daß von besonderen Wegelasten nicht die Rede sein könne. Das Grundstück liege in der Mitte der Stadt Blomberg; deshalb habe es die Regierung in den Stadtbezirk verschreiben lassen.

Steuerrat Rothe stellt den Fall klar. Soweit städtische Wege und Straßen in Betracht kommen, kann der Käufer dazu herangezogen werden. Diese Konsequenzen muß sich der Mann gefallen lassen; dafür hat er andererseits auch Bauplätze in der Stadt.

Der Landtag tritt sodann in die zweite Lesung der Vorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 6. Januar 1903, die Kosten der Verwaltungssachen betreffend, ein. Die Regierung beantragt, den Absatz b dieses Paragraphen, wonach die unter der Tarifnummer 51 (Wirtschaften und Kleinhandel mit Branntwein) von den Magistraten festgesetzten Gebühren nur zur Hälfte an die Landkasse abzuführen sind, sofern es sich aber um die Erteilung einer neuen Konzession handelt, die ganze Gebühr an die Landkasse zu entrichten ist, dahin abzuändern, daß der letzte Satz folgende Fassung erhält:

„Die für die Erteilung einer neuen Konzession festgesetzte Gebühr ist ganz an die Landkasse abzuführen."

Die Kommission beantragt, zu dieser Fassung solle der Landtag seine Zustimmung erteilen. — Der Landtag stimmt dem zu.

Der § 24 desselben Gesetzes erhält nach der Regierungsvorlage den Zusatz, daß die dem Gebührentarife entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben würden.

§ 10, Abs. 2 der Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 20. November 1875. (L.-V. Bd. XII, S. 417.)

Gemäß dem Kommissionsantrage wird der Artikel 2 der Vorlage unverändert angenommen.

Desgleichen wird der Artikel 3 der Vorlage, welcher den § 26 des Gesetzes bildet: „Nach Ablauf von 4 Jahren seit Inkrafttreten dieses Gesetzes findet eine Revision des anliegenden Tarifs statt. Derselbe hat daher nur Gültigkeit bis zum 1. April 1907" einstimmig angenommen.

Sodann gelangt der Gebührentarif zur Diskussion.

Zu Ziffer 3 desselben, wo es heißt:

Anlagen, gewerbliche, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen (§ 16 ff. G.-O.)

a) für die Erteilung der Genehmigung (§§ 16—23 G.-O.) 5—150 Mk.,
b) für die Genehmigung von Aenderungen solcher Anlagen und des Betriebes derselben (§ 25 G.-O.) 3—100 Mk.,
c) für die Verlängerung der Fristen in den Fällen des § 49, Abs. 1 und 2 G.-O. 3—25 Mk.

ergreift das Wort

Abg. Zeiß. Er beantragt eine Aenderung, dahingehend, daß die Bemessung der Gebühr für die Erteilung der Genehmigung nicht in das Belieben des Beamten gestellt wird, sondern daß eine Staffelierung nach dem Werte der Anlagen vorgesehen werden soll. Es seien ihm vielfach Klagen darüber zu Ohren gekommen, daß die Sporteln vielfach sehr verschieden seien. Deshalb empfehle es sich wohl, dem preußischen Muster zu folgen und einen bestimmten Prozentsatz einzuführen. Das notwendig werdende Taxieren der Anlagen würde gewiß etwas umständlich, vielleicht hier und da auch kostspielig sein, andererseits aber würde das Vertrauen zu der Gerechtigkeit steigen. Ich beantrage die Zurückverweisung der Ziffer 3 an die Kommission.

Abg. Valentin: Der Vorschlag des Herrn Abg. Zeiß wird meines Erachtens in der Kommission keine Zustimmung finden. Es ist der Grundsatz unseres Gesetzes, daß es in der Bemessung der Sporteln einen freien Spielraum läßt. Dieser Grundsatz hat sich durchaus bewährt, denn es sind hiergegen keine Beschwerden eingetreten. Durch eine Taxierung des Wertes der betreffenden gewerblichen Anlagen wird das Verfahren unter Umständen sehr erhebliche Kosten verursachen. Die Unzufriedenheit, von deren Existenz der Abg. Zeiß gesprochen hat, wird dann noch größer werden, denn zu den Gebühren für die Genehmigung werden sich in verschiedenen Fällen die Kosten für das Taxverfahren hinzugesellen. Ich halte es nicht für zweckmäßig, mit den Grundprinzipien unseres Gesetzes zu brechen.

Staatsminister Frhr. v. Gevekot: Den soeben gemachten Ausführungen kann ich nur zustimmen. Tatsächlich wird die Ermittelung des Wertes der gewerblichen Anlagen sehr schwer sein. Die Ansichten über ihren Wert werden häufig auseinandergehen, und in dem Ermittelungsverfahren derselben können Beschwerden erfolgen. Demgegenüber ist das jetzige Gesetz zweckentsprechender und seine Handhabung eine solche, die dem wohlverstandenen Interesse aller in Betracht kommenden Teile bislang immer entsprochen hat und auch in Zukunft immer entsprechen wird. Ich bitte Sie daher auch, von einer Aenderung absehen zu wollen.

Abg. Meier Jobst: Eine Staffelierung, wie sie der Abg. Zeiß wünscht, ist absolut unzulässig. Für jeden einzelnen Fall kann man keinen bestimmten Tarif festsetzen. Mit festen Sportelsätzen kann man nicht rechnen, kann sie nicht einführen. Unsere darauf bezüglichen Wünsche können wir ja in einer Resolution niederlegen.

Abg. Zeiß: Gegen das Prinzip des Gesetzes habe ich nicht gesprochen. Den freien Spielraum, den es läßt, will ich auch nicht beseitigt wissen; nur bei gewerblichen Anlagen halte ich die Tarifierung für zweckmäßig. In Preußen hat sich dieses Prinzip jedenfalls bewährt, und nichts steht der Annahme entgegen, daß sie sich auch bei uns als angebracht zeigen würde. Ich halte meinen Antrag aufrecht.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird die Ziffer 3 an die Kommission zurückverwiesen.

Die Ziffer 7:

Aufzüge — für die Bescheinigung über die bei der Ortspolizeibehörde zu erstattende Anzeige (§ 9 des Gesetzes, das Versammlungs- und Vereinsrecht betreffend, vom 23. Februar, L.-V., Bd. 20, S. 417) 0,50—15 Mk.

beantragt die Kommission, aufzuheben.

Abg. Valentin, als Berichterstatter der Kommission, führt aus, daß die Kommission die Streichung dieser Ziffer beantrage, weil für die Bescheinigungen, welche von Amtswegen kraft des Gesetzes auszustellen nötig sind, eine Gebühr nicht gerechtfertigt sei.

Bei Ziffer 13:

Bescheinigungen — (Atteste) für Ausstellung derselben 0,50—3 Mk.

Bescheinigungen, welche zum Nachweise der Berechtigung zum Genuß von Wohltaten, Stiftungen und anderen Bezügen für hilfsbedürftige Personen dienen sollen, oder welche wegen Zahlung von Wartegeldern, Pensionen, Unterstützungsgeldern, Krankengeldern, Beerdigungskosten, Witwen- und Waisengeldern und ähnlichen Kosten und Geldern als Rechnungsbelege bei öffentlichen oder privaten Kassen und Anstalten eingereicht werden müssen, sind gebührenfrei,

beantragt die Kommission, in Absatz 2 hinter „Bescheinigungen, welche" einzuschalten: „in öffentlichen Angelegenheiten von den Behörden kraft des Gesetzes von Amtswegen ausgestellt werden müssen, oder welche lediglich für den Nachweis der Berechtigung zur Ausübung politischer Rechte zu dienen bestimmt sind oder".

Abg. Valentin begründet den Antrag. Er empfiehlt die vorgeschlagene Ergänzung zur Annahme, mit der Motivierung, daß die Ausübung politischer Rechte sportelfrei bleiben müsse.

Abg. Becker fragt bei dieser Gelegenheit, ob auch die Naturalisationsurkunden unter diese Ergänzung fielen.

Abg. Valentin: Die Naturalisation ist sportelpflichtig, weil sie eine freie Handlung darstellt.

Albumblätter.

Begeisterung ist Hochgenuß, Vollgenuß, Allgenuß unseres Daseins. Wer immer ein Werk vor hat, das seine ganze Seele beschäftigt, der ist nie unglücklich. Wer immer eine liebe Arbeit weiß, die er um Gottes Willen und unter Gottes Willen und unter Gottes Segen treiben kann, der hat immer einen guten Tag.

Dreseke.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(33. Fortsetzung.)

Endlich durfte er ausgehen; sein erster Besuch galt natürlich dem Göttlingschen Hause. Es war ein wunderschöner, sonniger Maientag; in offener Droschke machte er eine kurze Fahrt durch den Tiergarten und fuhr dann in der Regentenstraße vor.

Als er die Treppe hinaufstieg, begegnete ihm ein großer, etwas umfangreicher Herr in mittleren Jahren, den er nie in der Familie gesehen. Beider Blicke begegneten sich und glitten prüfend von einem zum andern.

„Wer war der Herr?" fragte Olden den Diener, der ihm öffnete.

„Mynheer van der Streeten aus Amsterdam, ein Freund des Herrn Konsul."

„So, so", der Mann interessierte ihn schon nicht mehr. „Ich werde meine Braut überraschen, wahrscheinlich ist sie doch im Salon", wehrt er dem Diener, der ihn melden will.

„Jawohl, Herr Olden."

Aber sie war nicht im Salon, im Nebenzimmer hört er Stimmen; die Portiere verbirgt ihn noch und sein Auge ist gefesselt durch ein reizendes Bild. Rose-Marie in einem weichen, weißen Wollkleid, das ihre schmiegsame Gestalt zur vollen Geltung bringt, sitzt in einem Sessel, über ihrem blonden Köpfchen wiegt eine Muse ihre breiten, tiefgrünen Blätter, die schmalen Füßchen ruhen, leicht vorgestreckt, auf einem roten Samtkissen, die ganze wunderschöne Erscheinung in der reichen kostbaren Umgebung, wie eines der berühmten Konrad Kieselschen Frauenporträts. Seitwärts von ihr, die Hand auf den Tisch gestützt, steht Ernst Göttling, Frau Mabel geht langsam auf und ab. Sie sprachen alle sehr lebhaft, er achtet der Worte nicht, er sieht nur sie — bis plötzlich ein Wort sein Ohr trifft

„Der Arzt fürchtet, daß die Stimme unwiederbringlich dahin ist, sprich zu, wie du die Sache am besten zu Ende bringst und laß dir van der Streeten nicht entgehen".

Es ist Ernst Göttling, der dies sagt, mit jenem Anflug von Cynismus, der ihm eigen. Rose-Marie hebt den Blick — und Reinhard erschrickt vor dem harten, funkelnden Ausdruck dieser wunderschönen Augen, vor dem bösen Zug, der die stolzgeschwungenen, feinen Lippen umspielt.

„Zu Ende bringen, freilich werde ich's zu Ende bringen, aber es wird nicht leicht sein — meinst du, Reinhard wisse die Annehmlichkeit einer jährlichen Revenue von dreißigtausend Mark nicht zu schätzen, und um so mehr, wo er mit seiner Stimme bankerott ist?"

Dem unfreiwilligen Lauscher hinter der Portière wird es dunkel vor den Augen, er ballt die Hände zu Fäusten, ein schreckliches, beengendes, quälendes Gefühl steigt in ihm auf, eine maßlose Empörung, ein großer, ehrlicher Zorn. —

Mit einem Griff schlägt er die Vorhänge zurück und steht plötzlich, unerwartet — vor den drei Menschen. — Ehe noch einer von ihnen weiß, was eigentlich geschehen, ist er es, der zu reden beginnt:

„Ich wollte dich überraschen", sagt er, mühsam nach Fassung ringend, zu Rose-Marie gewendet, „ich zögerte einen Augenblick hinter der Portière — der Anblick deiner Schönheit fesselte mich; diese Minuten sind für uns beide verhängnisvoll geworden — sie haben mir eine große schmerzliche Enttäuschung bereitet — aber sie haben uns beide vor Schlimmerem bewahrt."

Es war bei seinem Erscheinen, bei seinen Worten wie ein Schauer über die Anwesenden gekommen, und diese drei eleganten, schönen Menschen boten in ihrem Schrecken, in ihrer Niedergeschlagenheit einen erbärmlichen Anblick.

„Diese Szene, die nun folgen wird, — wie fatal", das war Rose-Maries Gedanke. Sie haßte Szenen — sie wollte sie vermeiden unter allen Umständen. Ihre Blicke suchten Reinhard — sie zitterte, und ihr stolzer Uebermut geriet ins Wanken. Sein Auge flammte in einem fahlen Antlitz, sein Mund war fest geschlossen, seine prächtige Gestalt in ihrer ganzen gebietenden Größe aufgerichtet.

Frau Mabel war die erste, die sich faßte.

„Ich muß gestehen, Herr Olden, —"

Rose unterbrach sie. —

„Ich bitte, — Mama, Ernst, laßt mich einige Augenblicke allein mit Reinhard —"

„Nein, nein", wehrte Olden, die Hand gegen sie ausstreckend, „ich will nichts hören, gar nichts — wir haben einander nichts mehr zu sagen, Rose-Marie. Wir stehen uns von dieser Stunde an als zwei Fremde gegenüber. Du bist frei." Damit zog er den breiten, schlichten Goldreif vom Finger und legte ihn auf ein Tischchen; noch einmal glitten seine Augen über die Anwesenden und blieben sekundenlang auf dem schönen, totbleichen Mädchenantlitz haften

„Du hast mich geküßt — hast mir gesagt, daß du mich liebst — hast unser Bündnis vor aller Welt sanktionieren lassen, hast dich meine Braut genannt und bist fähig, das auszusprechen, was du eben gesprochen, hältst mich für einen niedrig denkenden Schurken, einen erbärmlichen Mitgiftjäger — für einen Mann, der sich an dich hängen würde, um von deinem Reichtum zu leben — pfui — pfui."

Kaum konnte er sich die Worte abringen, keuchend, mit fliegendem Atem stieß er sie hervor — jede Fiber in ihm bebte. Der letzte Blick, mit dem er sich von ihr abwandte, war der tiefster Verachtung.

Nie in ihrem Leben hatte Rose-Marie sich tiefer gedemütigt gefühlt als in dieser Stunde, gedemütigt vor ihrer Mutter, ihrem Bruder, gedemütigt vor dem Manne, von dem sie gemeint, daß er in seiner abgöttischen Liebe für sie alles über sich ergehen, eher alles ertragen als sie aufgeben würde. Dieser Mann, dem ihre Liebe wie ein Gnadengeschenk zu teil geworden, dieser Mann hatte, statt noch einen Ausgleich zu suchen, sie mit kalten, vernichtenden Worten freigegeben und — verlassen. —

Mit großen Schritten ging Reinhard die Straße entlang; seine Seele zitterte noch unter der Schmach, die ihn getroffen. Die furchtbare Entdeckung dieser letzten Stunde hatte jedes Gefühl der Neigung für Rose-Marie in seinem Herzen ausgelöscht, nur eine tiefe, grenzenlose Verachtung war zurückgeblieben. — — —

Um dieses Mädchens willen hatte er Nore gekränkt, verlassen, um dieser willen das beste verscherzt, was das Schicksal ihm in seinem Leben gegeben hatte, um dieser willen.

Nore! Wie er sie vor sich sah, die kleine, süße, zärtliche, treue Nore — wie groß, wie edel hatte sie vor ihm gestanden in der schmerzlichsten Stunde ihres jungen Lebens. — Eine Märtyrerin ihrer unendlichen, tiefen, heiligen Liebe.

Während er am Nachmittag in seiner Wohnung allein war, prüfte er mit erbarmungsloser Selbstkritik die Empfindungen, die sein Herz bewegt, von seinem Liebesgeständnis an Nore, bis zu dem ersten Zusammentreffen mit Rose-Marie, und da sagte er sich, daß nichts anderes als eine heiße, aufwallende Leidenschaft ihn zu Rose getrieben; eine Leidenschaft, entflammt durch ihre Schönheit und umwoben mit jenem geheimnisvollen Nimbus, mit dem die Liebe seines besten, liebsten Freundes ihre Person umkleidet. Er zitterte, wenn er dachte, welch' großes, reines Glück er verloren, und wie furchtbar sein Leben sich neben Rose-Marie gestaltet haben würde, wäre all' dieses nicht gekommen. Mit einem Schlage war auch die Sorge vor der Zukunft von ihm gewichen, jede Zukunft erschien ihm erträglich ohne die, die er gelernt hatte, so tief zu verachten.

So erbärmlich wie der Bruder, so erbärmlich die Schwester. Gottlob, daß Rudolf diese trostlose Erfahrung erspart geblieben, daß kühle Erde ihn deckte, ehe jener unselige Brief in seine Hände gelangt war. Jetzt wußte er, daß sie mit dem Toten ein ebenso falsches Spiel gespielt, wie mit ihm, und je mehr er das alles dachte, je mehr wuchs sein Grimm, eine aufwallende Wut überkam ihn und er beklagte es fast, daß es ihm versagt sei, ihr so ganz zu zeigen und zu sagen, wie gering er von ihr dachte. Und dann kam ein Verlangen, Nore zu Füßen zu stürzen, und in ihrer Vergebung und in ihrer Liebe ruhen zu dürfen. Alles sollte sie wissen, nur eines nicht, was Rose über ihn gesagt. Diese Demütigung erschien ihm so tief, daß er sie keinem, und vor allem nicht dem geliebten Mädchen enthüllen konnte. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Was dachte er denn, was denn? Es gab ja keinen Weg mehr zu ihr — keinen.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsminister v. Gevekot: Der Abg. Becker scheint die Naturalisationsurkunden mit den Staatsangehörigkeitsausweisen zu verwechseln. Ist das der Fall, dann erwidere ich ihm, daß die letzteren im ganzen Deutschen Reiche für die Mitglieder aller Bundesstaaten laut Gesetz kostenlos auszufertigen sind. In dem Gebührentarif werden nur die Naturalisationsurkunden für Ausländer sportelpflichtig gemacht, und bei diesen ist die Gebühr durchaus angebracht.

Die Position 14:

Beschwerden — für die Entscheidung über Beschwerden oder Gesuche um Aufhebung, Aenderung oder Ergänzung einer Verfügung, wenn dieselben als unzulässig oder unbegründet verworfen werden,

a) bei den unteren Verwaltungsbehörden 0,50—1 Mk.,
b) bei Fürstlicher Regierung, Fürstlichem Konsistorium und Fürstlicher Ablösungskommission 1—2 Mk.,
c) bei Fürstlichem Staatsministerium 2—3 Mk.

Wird die Entscheidung in einer höheren Instanz aufgehoben, so sind sämtliche Gebühren zurückzuerstatten

beantragt die Kommission aufzuheben.

Abg. Valentin führt hierzu aus, daß die Ansichten in der Kommission darüber geteilt gewesen seien. Die eine Seite hätte sich für die Beibehaltung der Gebühren ausgesprochen, weil sie es für richtig hält, daß die Handlungen der Behörden unter den in dem Gesetze angegebenen Voraussetzungen nicht umsonst geleistet werden dürften. Und die andere Seite — diese bildete die Mehrheit der Kommission — betonte, daß sich das Publikum durch diese Position in seiner Rechtsverfolgung beschwert fühlt und sie als ungerecht empfindet. Deshalb wurde der Antrag auf Streichung der Position beschlossen.

Abg. Bruns drückt über diesen Antrag seine Freude aus.

Staatsminister v. Gevekot bittet dringend, an der Vorlage festzuhalten. Die Gebühren seien durchaus begründet. Das Beschwerderecht werde durchaus nicht verkümmert. Begründete Beschwerden seien frei und daß unbegründete Beschwerden besteuert würden, gerecht.

Abg. Heynemann ist für Ablehnung des Antrages. Sollte der Landtag anderer Meinung sein, dann stelle er den Unterantrag, wenigstens die erste Instanz beschwerdefrei zu lassen.

Abg. Zeiß spricht lebhaft für die Streichung des Antrages, so sehr er auch die Gründe des Staatsministers anerkenne. Preußen kenne keine Steuer auf dem Gebiete der Beschwerden gegen die Verwaltungsmaßnahmen. Das sei für ihn maßgebend. Die Querulanten seien gewiß oftmals furchtbar; aber man müsse sie in Kauf nehmen. Für den Fall der Ablehnung des Antrages der Kommission beantragt er Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. v. Lengerke will das Prinzip der Gebührenfreiheit nicht eingeführt wissen. Die Querulanten, die den Beamten das Leben verleiden, müßten wenigstens getroffen werden. Für die Zurückverweisung an die Kommission trete ich ein. Hoffentlich findet sich ein Weg, die Querulanten zu treffen.

Abg. Becker spricht für den Antrag der Kommission. Die Beamten seien keine Engel. Es wird oft schikaniös verfahren. Dagegen muß sich das Volk wehren können. Querulanten wird es immer geben; die sprechen nicht mit.

Präsident Riekhof-Böhmer weist den Ausdruck des Abg. Becker, die Beamten seien schikaniös, zurück.

Staatsminister v. Gevekot: Den Vorwurf, die Beamten schikanierten die Bevölkerung, weise ich als oberster Staatsbeamter ganz entschieden zurück, so lange nicht der Beweis erbracht ist, daß tatsächlich Böswilligkeiten vorgekommen sind. Ist das der Fall, dann bin ich der letzte, der einen solchen Beamten ferner in Schutz nimmt.

Abg. Valentin plaidiert noch einmal für die Erhaltung der Regierungsvorlage.

Abg. Becker verwahrt sich dagegen, daß er gesagt haben solle, die Beamten schikanierten die Bevölkerung. Er hätte von bestimmten Fällen gesprochen.

Staatsminister v. Gevekot hält seinen Protest gegen die Ausführungen des Abg. Becker betreffs der Beamten aufrecht.

Abg. Vöcker will dem kleinen Manne Recht verschaffen; darum freue er sich über die Streichung der Position 14.

Abg. Müller erklärt sich nur für die Streichung des Absatzes a dieser Position.

In der von dem Abg. Zeiß beantragten namentlichen Abstimmung wird die Streichung der Position 14 mit überwältigender Majorität beschlossen.

Zu Nr. 17 wird die Gebühr für die Ausstellung von Duplikaten, die nach dem jetzigen Tarif 0,50—3 Mk. beträgt, auf 0,20—3 Mk. zu ermäßigen beantragt. — Der Landtag stimmt dem zu.

Desgleichen auch der Ermäßigung der Gebühren für die Verhandlungen in Gesindeangelegenheiten einschließlich der Entscheidung bei dem Verfahren, bis jetzt 1—5 Mk. betragend, auf 0,50—5 Mk.

Bei der Position 28, die von Konzessionsgenehmigungen, Erlaubniserteilungen und Bestätigungen handelt, bringt Abg. Heynemann die verschiedenartige Festsetzung der Abstempelungsgebühren für Automobile zur Sprache.

Abg. Hoffmann ist der Ansicht, daß die Gebühr für die Abstempelung viel zu hoch sei. Sie käme in der Tat einer indirekten Besteuerung gleich und müßte unter allen Umständen vermieden werden.

Abg. Meier Jobst ist der gleichen Ansicht. Er bemängelt, daß es bis jetzt immer noch keinen Sachverständigen in Automobilprüfungsangelegenheiten gäbe; das seien doch wunderbare Zustände.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 6. März.

Das Streitobjekt, welches die Auflösung des Reichstages herbeigeführt hatte, der Nachtragsetat für Südwestafrika, steuerte heute nicht mehr auf den stürmischen Wogen des 13. Dezember. Ohne Kommissionsberatung wird er in den sicheren Hafen einlaufen. Die Mehrheit ist jetzt für Bewilligung der 29 Millionen und der Bahn von Kubuk nach Keetmanshoop. Mit dieser Tatsache rechnend, bemühte man sich in dem ab und zu gut besetzten Hause heute einmal ausnahmsweise möglichst kurz und sachlich zu bleiben. Kolonialdirektor Dernburg ging mit gutem Beispiel voran und gab eine nüchterne, darum doch eindrucksweise Begründung des Kolonialetats in seiner vorliegenden Gestalt. Herr Rogalla v. Bieberstein trat im Namen seiner konservativen Freunde warm für die kolonialen Forderungen ein, der badische Zentrumsabgeordnete Fehrenbach dagegen erklärte kurz, daß seine Partei auf dem Standpunkt des 13. Dezember verharre. Der nationalliberale Abg. Semler würzte seine Ausführungen mit der Erzählung eigener Erlebnisse, Herr Lattmann, der auch für die wirtschaftliche Vereinigung sprach, die seinigen mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie. Ein kleines Extrainteresse brachte man den kolonialfreundlichen Worten des Dernburgschen Vorgängers, des Herrn Erbprinzen zu Hohenlohe, den Koburg-Gotha in den Reichstag geschickt hat, entgegen, obwohl man ihn schon früher vom Bundesratstisch aus gehört hatte. Auch die wohlpräparierte Rede des Herrn Kopsch von der Volkspartei brachte keinen Mißklang in den gleichmäßig ruhigen und friedlichen Verlauf der Debatte. Und die sensationslustigen Tribünenbesucher wußten nicht, ob sie nach Hause gehen sollten oder nicht. Da bestieg Herr Ledebour die Tribüne und sofort war der Halloh da. Er war in seiner Jugend Schauspieler. Als Abgeordneter erregte er durch seine theatralischen Gesten bisher noch immer Heiterkeit. Er las Zeitungsausschnitte vor, um den Beweis für seine Kolonialgegnerschaft zu erbringen. Er las dieselben noch einmal vor, um den Beweis zu kräftigen. Mit Recht gab Herr Paasche ihn unter jubelndem Beifall des Hauses zu verstehen, er möge die Auffassungsgabe des Reichstages nicht unterschätzen, mit Unrecht, er möge den Reichskanzler nicht kritisieren. Schließlich hatte Ledebour das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte. Das Haus amüsierte sich köstlich, und immer, wenn er mit kreischender Stimme die „Herren" der Mehrheit erwähnte, dröhnte ihm ein „ärr" „ärr" entgegen, daß man leicht den Reichstag für einen Froschteich halten konnte. Ledebourski, wie er wegen seines Eintretens für die Polen genannt wird, griff natürlich auch den Kolonialdirektor heftig an. Dernburg wollte das Volk „blöffen". Kaum war dem sozialdemokratischen Heißsporn das Wort entfahren, da sprang Dernburg blitzesschnell von seinem Platze auf, lief zum Präsidenten, der dann auch einen und später noch einen zweiten Ordnungsruf erteilte. Herr Dernburg folgte den freisinnigen Ansichten des Herrn Schrader und antwortete in aller Kürze, nachdem der Reformparteiler Bindewald namens seiner „engeren Freunde" über [illegible] gesprochen hatte.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung, Mittwoch, den 6. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Frh. v Stengel, Dernburg.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des kolonialen Nachtragsetats.

Kolonialdirektor Dernburg: Seit den Verhandlungen im Dezember haben wir ein willkommenes Ereignis zu verzeichnen, die Unterwerfung der Bondelzwarts. Freilich sind den Bondelzwarts Bedingungen bewilligt worden, durch die ihre Stammesangehörigkeit gewahrt wird. Das bedeutet die Möglichkeit einer neuen aufständischen Bewegung, zumal da ihre Stammesreservationen sich in der Nähe der englischen Grenze und unzugänglicher Berge befinden. Es war aber unter anderen Bedingungen kein Frieden zu erzielen. Der Frieden ist geschlossen. Aber eine größere Truppenmacht bleibt in Südwestafrika unbedingt notwendig. Die Kolonialverwaltung hat die Friedensbedingungen bewilligt. Ich habe die feste Zuversicht zu dem Gouverneur, daß er es verstehen wird, die Hottentotten an Arbeit und gesetzliche Zustände zu gewöhnen. Der Widerstand der paar zerstreuten Hottentottenbanden, die sich noch nicht unterworfen haben, bedeutet nicht viel; wohl aber macht die Regelung der Verhältnisse der Hereros und die Sicherung der Grenze gegenüber den Owambos einen gewissen Aufwand nötig. Immerhin ist es möglich gewesen, noch vor Schluß des Etatsjahres die im Nachtragsetat geforderte Truppenzahl um 600 Mann zu ermäßigen. Die Rückfahrts- und die Erhaltungskosten der Truppen während der Rückfahrt bewirken allerdings, daß kaum eine Minderung der im Nachtragsetat geforderten Summe eintreten wird. Wie viele Truppen wir in diesem Jahre werden zurückziehen können, kann ich nicht sagen. Mit 2500 Mann werden wir jedenfalls nicht auskommen. Die Gendarmerie wird sich nicht billiger stellen als die Schutztruppe, weil wir berheiratete Gendarmen haben müssen, damit nicht der Verkehr der Gendarmen mit eingeborenen Frauen ihre Autorität untergräbt. (Heiterkeit.) Zum Andenken an die heroischen Kämpfe unserer Truppen werden wir eine Denkmünze prägen. (Bravo!) Dringend notwendig ist die Entschädigung der Farmer, die wir aufs neue in einem Ergänzungsetat fordern. Erfreulich ist, daß jetzt eine starke Nachfrage nach Land in Südwestafrika eintritt. Doch ist die Kolonie vorläufig noch nicht aufnahmefähig für so viele Ansiedler. Dringend notwendig ist der Bahnbau Kreetmanshoop, Kubub. In der Nähe von Lüderitzbucht ist Wasser gefunden worden. (Bravo!) Ich bitte um möglichst unveränderte Annahme des Nachtragsetats. (Beifall rechts und bei den Lib.)

Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.) dankt dem Kolonialdirektor für seine Ausführungen und tritt für unveränderte Annahme des Nachtragsetats ein. (Beifall rechts.)

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Die Ereignisse haben der Haltung meiner Partei im Dezember recht gegeben. Wir lehnen auch jetzt den Nachtragsetat in dieser Fassung ab, stimmen dagegen der Eisenbahnvorlage zu, der wir schon im Dezember zugestimmt haben. Den Truppen danken auch wir und wünschen ihre Belohnung, möchten aber anregen, daß den Kämpfern von 1870/71 eine ähnlich „glänzende" Versorgung zugebilligt werde. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. Semler (natl.): Ich freue mich, daß Oberst Deimling und Herr v. Estorff sich selbst überwunden und den ersten erträglichen Friedensbedingungen zugestimmt haben. Ich glaube an den Minenreichtum Südwestafrikas, aber ehe das Land nicht landwirtschaftlich erschlossen ist und eine Minenbevölkerung ernähren kann, nützen uns auch die Diamanten nichts. (Zuruf bei den Soz.: Gibt's ja gar nicht!) Das wissen Sie doch nicht! Was die Truppenzahl betrifft, so wird jeder weitere Bahnbau zur Herabsetzung der Truppenzahl führen. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir für uferlose Baupläne eintreten. Mit Vorsicht muß das Burenelement behandelt werden. Die Buren betrachten ganz Südafrika als ihr eigen. Wir wollen aber nicht, daß unsere Kolonie eine Burenkolonie wird. (Beifall bei den Natlib.)

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg.) freut sich über das wachsende Kolonialverständnis. Nur die Sozialdemokratie bleibt noch rückständig und erfreut sich an den dummen Witzen über die Dattelliste. Wir freuen uns über das Friedensabkommen und haben zu dem neuen Kolonialdirektor volles Vertrauen. (Bravo! rechts.)

Abg. Prinz Hohenlohe-Langenburg (Rpt.): Unsere Fraktion bewilligt den vorliegenden Etat, freut sich über die Beendigung des Kriegszustandes und hofft, daß einstmals noch die Zeit kommen wird, daß die Kolonien die für sie aufgewandten Mittel reichlich lohnen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Kopsch (freis. Vpt.): Wir begrüßen mit Freude die Erklärung des Kolonialdirektors über die Beendigung der Feindseligkeiten. Namens der drei freisinnigen Parteien erkläre ich unsere Zustimmung zu dem Nachtragsetat und zu dem Bahnbau. Unsere Haltung entspricht der Tendenz, die wir mit dem vom Reichskanzler gebilligten Antrag Ablaß verfolgten. Gegen die aus den Worten des Kolonialdirektors hervorleuchtende Tendenz, eine ständige Kolonialarmee zu unterhalten, müssen wir mit Nachdruck Protest einlegen. (Beifall links.) Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird eine Polizeitruppe genügen. Die Ausführungen der Denkschrift widerlegen zu unserer Freude die im Wahlkampf immer wieder aufgetauchte Behauptung, daß die Regierung zur Zeit der Reichstagsauflösung Kenntnis von dem Friedensschluß mit den Bondelzwarts gehabt, sie aber dem Reichstage vorenthalten habe. Dem Dank, der den tapferen Kriegern ausgesprochen wird, schließen wir uns von Herzen an. (Beifall bei den Lib.) Eine gute Versorgung halten wir aber für wertvoller als eine Denkmünze. (Beifall bei den Freis.) Man hat im Wahlkampf versucht, unsere Haltung in einen Gegensatz zu der Haltung unseres verstorbenen Führers Eugen Richter bei früheren Gelegenheiten zu bringen. Aber Eugen Richter hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er zur Bewilligung aller für den Frieden in den Kolonien nötigen Mittel bereit war. Wir sind nie im Prinzip Gegner einer Kolonialpolitik gewesen, sondern haben nur eine Kolonialpolitik mit untauglichen Mitteln und mit Männern, die man in Deutschland nicht einmal zu Nachtwächtern machen würde, bekämpft. (Sehr wahr! bei den Freis.) Entschieden möchten wir dagegen protestieren, daß beim Bahnbau der Firma Lentz ein Monopol geschaffen wird. Wohin solche Monopole führen, haben wir bei Woermann und Tippelskirch gesehen. Nur ein völliger Bruch mit dem alten System kann alle Reste der Kolonialmüdigkeit im deutschen Volke beseitigen. (Lebh. Beifall bei den Freis.)

Stellvertretender Kolonialdirektor Dernburg: Die Denkschrift über die Erfolge des kolonialen Eisenbahnbaues wird Ihnen demnächst zugehen. Allein die Ugandabahn hat die Zolleinnahmen Deutschostafrikas um mehr als eine Million Mark im Jahre gesteigert. (Vielfaches hört, hört!). Von den Landgesellschaften werden wir das zum Bahnbau nötige Gelände zu erhalten suchen, und von ihnen zwangsweise eine Beisteuer für die Eisenbahnbauten eintreiben. Dem Landwucher werden wir in den Kolonien entgegentreten, indem wir das Gelände um die Bahnhöfe für Staatseigentum erklären. Was die Aktien der South Westafrica Company anbetrifft, so passen 20 Mark Aktien für Deutschland nicht. (Sehr wahr! b. d. Natl.) Höchstens werden wir Hundertmark-Aktien zulassen. Im übrigen aber begrüße ich es vom Standpunkt der Kolonialverwaltung und der deutschen Nation, wenn die deutschen Kapitalisten sich diese Unternehmung zurückerobern. (Beifall.) Die Firma Lenz hat für Bahnbauten in Südwestafrika keinerlei Monopol. Ihre Vorrechte erlöschen nach 10 Jahren ohne weiteres. Weitere Einwendungen sind in der bisherigen Debatte nicht erhoben worden. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.): Getäuscht hat uns die Regierung am 13. Dezember doch darüber, daß der Aufstand in Südwestafrika seinem Ende nahe war. Die Vermutung, daß die starke Truppenmacht in Südwestafrika dauernd gehalten werden soll, um England zu schrecken, ist nicht eine niederträchtige Verleumdung, die der „Vorwärts" erfunden hat, wie der Reichskanzler meinte, sondern wird von fast der ganzen englischen Presse geteilt. Aber der Reichskanzler glänzt ja heute einmal wieder durch seine Abwesenheit. (Vizepräsident Dr. Paasche: Sie müssen es dem Reichskanzler überlassen, selbst zu beurteilen, wann er erscheinen will. Große Unruhe i. Ztr. und b. d. Soz.) Die Dernburgschen Reden während der Wahlbewegung enthielten nur maßlose Uebertreibungen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn man den deutschen Bauern einen Mann wie Schlettwein als Muster vorhält, weil er durch den Krieg sein Vermögen mehr als vervierfacht hat, so nennt man das im Börsenjargon einfach bluffen und genau dieses bluffen hat Herr Dernburg (Präs. Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung). Aber Herr Präsident, der Justizminister Ruhstrat hielt das bluffen nicht für unehrlich, sondern für erlaubt. Wir aber halten solche Vorspiegelung gegenüber dem deutschen Bauernstand für eine Gewissenlosigkeit. (Präsident Graf Stolberg ruft den Redner zum zweiten Mal zur Ordnung). Der deutsche Kaufmann ist nicht fähig, zu kolonisieren, weil das Junkertum und die Bureaukratie ihm alle Selbständigkeit geraubt haben. Deshalb sollten die freisinnigen Parteien in der Kolonialpolitik vorsichtig sein, und ihre Hoffnungen nicht auf den Kronprinzenliberalismus eines Bankdirektors setzen, der angeblich einmal eine freisinnige Vergangenheit gehabt hat. (Beifall b. d. Soz., Widerspruch b. d. Freis. und Unruhe im ganzen Hause.

Abg. Schrader (freis. Vg.): Mir scheint, es ist Friede geschlossen worden, nicht nur mit den Bondelzwarts, sondern auch hier im Hause. Nun der Abg. Ledebour hat ihn gestört, aber er wird nach dem Schlusse seiner Rede noch weniger ernst genommen wie bisher. (Allg. Zustimmung.) Alle Parteien dieses Hauses sind sich darüber einig, daß nicht eine phantastische, sondern eine vernünftige Kolonialpolitik getrieben werden soll. (Lebh. Beifall.)

Abg. Bindewald (Rfpt.) tritt im Namen seiner fünf politischen Freunde für die Vorlage ein.

Kolonialdirektor Dernburg: Den Vorwurf des Abg. Ledebour, daß wir das Haus über den Friedensschluß nicht richtig informiert hätten, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Die Sozialdemokratie hat noch kurz vor den Wahlen erklärt, daß sie es als Gewinn für Deutschland ansähe, wenn wir die Kolonien los wären. So etwas läßt sich das deutsche Volk nicht gefallen, und deshalb sind die Herren heute mit der Hälfte ihrer früheren Sitze hier. (Sehr wahr! rechts. Lachen bei den Soz.) Weil sie nun sachlich nichts wissen, suchen sie meine Person zu mißkreditieren. Aber gegenüber der Geschichte mit der Dattelkiste möchte ich doch anführen, daß der Satz: „Die Dattelbäume gedeihen in Asien und Afrika in kaum glaublicher Fülle; auf einem einzigen Morgen wachsen bis zu 200 Dattelpalmen" ein Zitat aus dem Buche „Die Frau und der Sozialismus" von Herrn August Bebel ist. (Stürm. Heiterkeit im ganzen Hause.) Ich lasse also Sie und Ihre Angriffe (zu den Soz.) ruhig in der papiernen Welt, in der Sie leben. (Lebh. Beifall.)

Damit schließt die erste Lesung. Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Etatnotgesetz und Interpellationen über die Reform des Weingesetzes.)

Schluß 6 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 7. März.

Fürstliche Verlobung?

Der Besuch des Königs von Sachsen am Hofe von Lissabon wird, der N. G. C." zufolge, in gesellschaftlichen Kreisen mit einem Heiratsprojekte in Verbindung gebracht. Man folgert dieses u. a. aus dem Umstande, daß der Fürst Wilhelm von Hohenzollern kurz vor dem König Friedrich August ebenfalls Lissabon aufsuchte. König Dom Carlos von Portugal, der König von Sachsen und der Fürst von Hohenzollern sind alle drei Vettern, als Kinder von Geschwistern, dem Könige Dom Louis von Portugal, der Infantin Maria Anna von Portugal, Gemahlin des Königs Georg von Sachsen, und der Infantin Antonia, Gemahlin des Fürsten Leopold von Hohenzollern. Man nimmt nun an, daß die Zusammenkunft in Lissabon, zu der die Schwester des Königs Friedrich August, Prinzessin Mathilde von Sachsen, voraussgereist ist, eine Verbindung zwischen dem Kronprinzen Ludwig Philipp von Portugal, Herzog von Braganza, der am 21. d. Mts. sein 20. Lebensjahr vollendet, und der ältesten Tochter des Fürsten von Hohenzollern, der im 17. Lebensjahre stehenden Prinzessin Viktoria Auguste von Hohenzollern, vorbereiten soll. Die Prinzessin wäre nicht die erste ihres Hauses, die zur Königin von Portugal ausersehen würde. Eine Schwester ihres Großvaters, des Fürsten Leopold von Hohenzollern, die Prinzessin Stephanie, eine Schönheit ersten Ranges, wurde 1858 dem Könige Dom Pedro V. vermählt, aber schon nach einem Jahre raffte sie eine Seuche in der Blüte der Jugend hin und bald darauf auch ihren Gatten, auf den dann sein jüngerer Bruder, der König Dom Louis, in der Regierung folgte. — Wir geben dieses Verlobungsgerücht, so fügt die „N. G. C." ihrer Mitteilung hinzu, ohne Gewähr für seine Richtigkeit, nur der Bestimmtheit wegen wieder, mit der es an Stellen auftritt, die sonst im allgemeinen für gut unterrichtet gelten können.

Staatsminister v. Bötticher †.

Wie aus Naumburg gemeldet wird, ist der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v Bötticher, Dechant des Domstifts zu Naumburg, gestern gestorben. In den weitesten Kreisen wird diese Trauernachricht allgemeine Teilnahme erwecken. Der Heimgegangene hat als sozialpolitischer Mitarbeiter Bismarcks in der innern Geschichte des neuen Deutschen Reichs eine hervorragende Rolle gespielt. Die Beisetzung des verstorbenen Staatsministers Dr. v. Bötticher findet Sonnabend nachmittag in Berlin statt.

Zur braunschweigischen Frage

hört die „Neue Pol. Korr.", daß für die Thronfolge oder Regentschaft den Intentionen des Kaisers gemäß keinesfalls ein preußischer Prinz in Aussicht genommen werden soll.

Das dem Reichstage zugegangene Etatsnotgesetz

ermächtigt die Regierung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats bei den fortdauernden Ausgaben innerhalb der Grenzen der bei den einzelnen Kapiteln und Titeln bewilligten Beträge für die Monate April und Mai 1907 je ein Zwölftel zuzüglich derjenigen Mehrbeträge zu verausgaben, welche zur Erfüllung der auf einen längeren Zeitraum im voraus fälligen Verbindlichkeiten erforderlich sind. Betreffs der Schutzgebiete wird bestimmt: Bei den einmaligen Ausgaben für Ostafrika für eine Expedition zur Feststellung der deutsch-portugiesischen Grenze am Nyassasee sind zwei Zwölftel der eingesetzten Summe zu verausgaben, da die Mitglieder der Expedition ihre Reise bereits angetreten haben.

Der bekannte Wahlrechtsstatistiker Prof. Siegfried führt in einer an die Reichstagsabgeordneten gesandten Druckschrift nochmals Klage darüber, daß von den zuständigen Behörden keinerlei wirksame Maßregeln getroffen worden sind, um die mit Einführung der Kuverte und Isolierräume angestrebte Sicherstellung des Wahlgeheimnisses zur Wahrheit werden zu lassen — mindestens für Preußen nicht, wo doch diese Anordnungen am nötigsten wären. „In Ostpreußen sind die Wahlgefäße auf dem Lande ebenso mangelhaft geblieben wie früher, und infolge des bekannten Manövers des Schichtens sind die Kuverte, anstatt zu Beschützern, zu Verrätern der geheimen Wahl geworden, so daß eine wirklich geheime Wahl auf dem Lande größtenteils nicht mehr besteht."

Die Dortmunder Reinoldi-Gemeinde

hat mit allen gegen vier Stimmen folgende Erklärung beschlossen:

Die Abfertigung des evangelischen Oberkirchenrats vom 8. d. M. an die 147 Geistlichen, welche die bekannte Erklärung nach der Erklärung im Falle Cäsar abgegeben haben, ist bedauerlicherweise geeignet, die davon Betroffenen in der Achtung ihrer Gemeinden herabzusetzen. Da sich darunter vier Pfarrer unserer Reinoldigemeinde befinden, so sehen wir uns genötigt, diesen unser unerschütterliches Vertrauen öffentlich zu bezeugen und ihnen und ihren Mitunterzeichneten für ihre freimütige Erklärung zu danken, welche sich durch ihre Eindeutigkeit wohltuend von den bisherigen Erlassen der obersten Kirchenbehörden abhebt. Wir haben sehr wohl verstanden, was diese Pfarrer uns, der Gemeinde und dem obersten Kirchenregiment, damit sagen wollten, wir würdigen und achten die Gewissensbedrängnis, die sie nicht zu einer „zwecklosen Demonstration", sondern zu einem ehrlichen, aufrichtigen Bekenntnis ihrer Ueberzeugung getrieben hat, wie es gewiß Tausende von Gliedern der preußischen Landeskirche erwartet und verlangt haben.

Der scharfe Erlaß des Oberkirchenrats hat die Gemüter in den evangelischen Gemeinden nur noch mehr erregt.

Britisches Reich.

Die englische und die amerikanische Schiffsartillerie.

London, 6. März. Wie die „Tribune" sich aus New York melden läßt, hat ein Vergleich der Ergebnisse von Scheibenschießversuchen von britischen und von amerikanischen Schlachtschiffen nach der Angabe von amerikanischen Sachverständigen ergeben, daß die Durchschnittsleistungen der amerikanischen Schiffsartillerie ungefähr 70 Prozent besser als die der britischen sind.

Rußland.

Die neue Reichsduma.

Petersburg, 7. März. Der Kaiser wird den Präsidenten der Reichsduma heute in Audienz empfangen. — Die unter dem Vorsitze des Abgeordneten Joseph Hessen zur Beratung der Reform der lokalen Gerichtsbarkeit zusammengetretene Kommission der Kadettenpartei hat die von der Regierung hierzu eingebrachte Vorlage für annehmbar erklärt. Nur die Frage betr. die Wahlen der Richter sieht sie als nicht gelöst an.

Petersburg, 6. März. Nach Schluß der gestrigen Dumasitzung wurde eine größere Straßenkundgebung veranstaltet, bei der Arbeiterdeputierte Ansprachen an das Volk hielten. Die Gendarmerie machte von der blanken Waffe Gebrauch; die Menge, in der rote Fahnen getragen wurden, sang die Marseillaise und den revolutionären Trauermarsch. Der Polizeidienst ist für die Nacht verstärkt worden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 7. März.

— **Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin** gedenken am Montag, den 11. März, eine Reise nach dem Süden anzutreten. J. J. D. D. Prinz Julius und Prinzessin Carola haben sich bereits gestern ebenfalls dorthin begeben. Desgleichen weilt auch S. D. Prinz Bernhard dort.

— **Die Reichstagsrede des Abg. Dr. Neumann-Hofer** haben wir des lebhaften Interesses wegen, das sie für Lippe hat, in der gestrigen Nummer nach dem amtlichen Stenogramm abgedruckt. In den Blättern finden seine Ausführungen im allgemeinen Zustimmung. Hoffentlich verwirklichen sich die Ausführungen unseres Abgeordneten in absehbarer Zeit. Jedenfalls wird es seine Aufgabe sein, weiter an der Erreichung dieses Zieles zu arbeiten. Und in diesem Bestreben darf er der Mitarbeit der übrigen kleinstaatlichen Vertreter, die in früheren Jahren schon auf das mißliche Verhältnis der mittleren und kleineren Bundesstaaten zum Reiche und zu Preußen hingewiesen haben, gewiß sein.

Die „Dortmunder Zeitung" schreibt über die Rede wie folgt:

Dagegen wurde das hohe Haus noch zu einer angenehmen Ueberraschung, in Gestalt der Jungfernrede traktiert, die der lippische Abgeordnete Neumann-Hofer in sachlicher und dabei doch fesselnder Weise über die Nöte der Mittel- und Kleinstaaten hielt. Dr. Neumann gehört der radikalen Richtung der bürgerlichen Linken an, und hatte unlängst die Aufmerksamkeit durch einen sehr klugen Aufsatz über die konservativ-liberale Paarung im Sinne Bülows auf sich gezogen. Daß man sich etwas von ihm versprach, bewies die Tatsache, daß während seiner Rede Herr v. Stengel und Geheimrat Twele, die beiden Gewaltigen des Reichsschatzamtes, an der Seite des Sprechers Posto gefaßt hatten. Auch Graf Posadowsky legte seine Akten weg, um dem jungen Ostpreußen im schwarzen Sudermannbarte, zuzuhören. Was der Führer der liberalen Opposition in unserm Nachbarländchen sagte, hat vom kleinstaatlichen Standpunkte Hand und Fuß. Nur will es uns bedünken, daß Herr Neumann mit seinen Klagen über die Flucht der Lehrer aus den Duodezstaaten nach Preußen für Herrn von Studt und den berüchtigten Bremserlaß eine schwarze Feder auf den Hut gesteckt haben dürfte. Fürst Radziwill war dann der letzte Redner zum Etat, der mit einem allgemeinen Seufzer der Erleichterung punkt 3,40 Minuten endlich an die Budgetkommission verwiesen werden konnte.

— **Superintendent Racke in Meinberg** hat bei dem Fürstl. Konsistorium um Entlassung aus dem Amte eines Superintendenten der Klasse Detmold gebeten. Welche Gründe den Herrn zu diesem auffallenden Schritte bewegt haben, wird nicht gesagt. Gesundheitsrücksichten dürften dabei wohl kaum in Frage kommen.

— **Abiturientenprüfung.** Am gestrigen Tage fand unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Cauer aus Münster die mündliche Prüfung der Abiturienten am Gymnasium Leopoldinum statt. Alle 11 Oberprimaner, welche in die mündliche Prüfung eintraten, erhielten das Zeugnis der Reife: Max Arensberg aus Bad Meinberg (Bankfach), Heinrich Berghahn aus Herrentrup (Medizin), Wilhelm Krieger aus Blomberg (Rechtswissenschaft), Albrecht Menkens und Max Menkens aus Millich bei Aachen (ersterer Medizin, letzterer Rechtswissenschaft), Heinrich Schierenberg aus Horn (Alte Philologie), Hans Müller aus Lage (Rechtswissenschaft), Max Molinens aus Barmen (Technik), Wilhelm Schlingmann (Bankfach), Hans Lindrum (Rechtswissenschaft) und Arnold Wittenstein (Bankfach); letztere drei aus Detmold. Vier Abiturienten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

— **Vermählung.** Frau Direktor Funke hat sich, wie uns aus Köln berichtet wird, mit dem Oberpostmeister Nikolowski-Hannover vermählt.

— **Fürstliches Theater.** Friedrich v. Schiller's herrliches Schauspiel „Wilhelm Tell" wird am Freitag mit Herrn Weingärtner in der Titelrolle gegeben. — Diese Aufführung wird vor allen Dingen von unserer Jugend freudig begrüßt werden. Die Besetzung der Hauptrollen ist eine recht gute zu nennen und da Herr Intendanzrat Berthold persönlich die Spielleitung führt, darf man einer trefflichen Wiedergabe entgegensehen. — Für Sonntag ist Adam's beliebte Oper „Der Postillon von Lonjumeau" angesetzt.

— **Der Sterbekassenverein Detmold** nimmt unter den sozialen Einrichtungen der Stadt eine beachtenswerte Stelle ein. Montag abend hielt er seine Generalversammlung ab. Aus dem Rechnungsbericht wurde folgendes hervorgehoben: die Mitgliederzahl beträgt 359 und 584 Anteilen. Gestorben sind 26 Personen; 12 männliche und 14 weibliche. Dem Alter nach starben unter 10 Jahre 1, von 30—40 Jahren 1, von 50—60 Jahre 1; von 60—70 Jahre 10; von 70—80 Jahre 5 und von 80—90 Jahre 7; über 90 Jahre 1. Aus der Jahresrechnung von 1906 ist ersichtlich: die Einnahmen und Ausgaben betrugen 2374.40 Mk. Als Kassenbestand verblieben 20,03 Mk. An Hinterbliebene wurden ausgegeben 1715.80 Mk. Der Reservefond beträgt 10891.54 Mark, welche in der Vorschußkasse mit 4 Prozent verzinslich angelegt sind. Der Betriebsfond beträgt 145.53 Mk., der Stiftungsfond 227.41 Mk. Diese zusammen: 372.94 Mk., sind bei der Fürstlichen Sparkasse mit 3½ Prozent verzinslich angelegt. Das ganze Vereinsvermögen beträgt somit 11264,48 Mk. Da die Rechnungen von den Revisoren geprüft, und als tadellos geführt befunden waren, wurde dem Rechnungsführer dankend Entlastung erteilt.

— **Taubstummen-Gottesdienst** findet am Sonntag, den [illegible] März, morgens 10 Uhr, im Taubstummenheim statt. Man [illegible]e die erwachsenen Taubstummen darauf aufmerksam mach[illegible]

— **In der Stuckfabrik von Lauermann** sind zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Differenzen entstanden, die dazu geführt haben, daß sämtliche Arbeitnehmer — rund 80 — ihre Kündigung eingereicht haben. Seitens der Arbeiterschaft wurde bei den Chefs beider hier bestehenden Stuckfabriken der Antrag gestellt, einen Lohntarif gemeinschaftlich aufzustellen. Während die Fa. Gebr. Strobel u. Co. sich bereit erklärte, weigerte sich die obengenannte Firma. In den beiden Fabriken werden ungefähr 140 Arbeiter beschäftigt.

— **Zwei kampflustige Damen** jenseits der südlichen Berge des Lippe rlandes hatten gestern eine Zusammenkunft vor dem Schöffengerichte. Eine dieser, die Angeklagte L., warf ihrer Gegnerin ungefähr ein halbes Dutzend Porzellangegenstände an den Kopf, ohne indes diesen edlen Körperteil ernstlich zu beschädigen, ergriff sie bei den Haaren und ging ihr schließlich mit einer Forke zu Leibe. Die Angegriffene zerkratzte ihr in der Notwehr das Gesicht, riß ihr ein Bündel Haare aus und ergriff schließlich, als das schwere Geschütz in Gestalt einer Forke aufgefahren wurde, ein Beil. Die Angeklagte, Ehefrau L., erhielt für ihre Tat 20 Mk. Geldstrafe. Sie erklärte jedoch, Berufung gegen das Urteil einlegen zu wollen.

— **Für die Entwendung eines Zentners Kohlen** erhielt der Arbeiter Gl. heute eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Der Angeklagte hatte die Kohlen, da er keinen eigenen Haushalt hat, verkauft. Strafmildernd war, daß er noch nicht vorbestraft war.

— **Um billig zu einem Weihnachtsgeschenk zu kommen,** entwendeten im Dezember v. J. zwei Ehemänner — der eine hat 6 und der andere 5 Kinder — in einem hiesigen Kürschnergeschäft einen Hut und eine Mütze. Beide wollen an dem Tage zu viel Alkohol zu sich genommen haben. Da sie noch nicht vorbestraft waren, lautete das Urteil auf drei Tage Gefängnis.

— **Ausstellung.** Die im Hotel „Stadt Frankfurt" veranstaltete Ausstellung seiner Smyrna-Handarbeiten ist des großen Andranges wegen noch um einen Tag verlängert. (siehe Insdrat.)

— **Lippische Baugewerkschule.** Zwei Abteilungen der Bauschule, je 50 Mann, machen heute einen größeren Ausflug und zwar die eine nach Minden, Oeynhausen und Porta, die andere nach Hameln.

— **Wetterbericht.** Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, geringe Niederschläge, etwas kühler.

Lemgo.

— **Der heutige Mitfastenmarkt** hatte unter dem anfänglich trüben Wetter zu leiden. Der Besuch kann jedoch als ein sehr reger bezeichnet werden. Der Antrieb von Vieh sämtlicher Gattungen war bedeutend; die Preise waren mittlerer Art. Der Handel mit fetten Schweinen war enorm. Der Krammarkt entfaltete ebenfalls eine rege Tätigkeit, kann aber denen der früheren Jahre nicht gleichgestellt werden. In den Tanzlokalen tummelte sich die tanzlustige Jugend bis zur späten Abendstunde.

Lage.

— **Der hiesige Obstbauverein** hält heute abend 8½ Uhr im Deutschen H ufe eine Versammlung ab.

Amt Brake.

Leese, 6. März. Der bei der Firma Wilhelm Hackemack Nachfolger in Lemgo in Arbeit stehende Knecht Heinrich O. erlitt durch einen Sturz vom beladenen Strohwagen außer einer Kopfwunde Quetschung des Rückgrads und Lähmung. O. war beim Gutsbesitzer Niewald hierselbst mit dem Beladen des fraglichen Wagens beschäftigt. Beim Anfahren des sog. Wiesenbaum brach dieses ab und O. fiel infolgedessen rückwärts vom Wagen auf das Pflaster. (Lipp. Post.)

Kirchheide, 7. März. Am Sonnabend, den 9. d. Mts., 7 Uhr abends, wird Herr Müller aus Detmold im hiesigen Biochemischen Verein einen hochinteressanten und wissenswerten Vortrag halten, wozu jedermann, auch Frauen, willkommen sind.

Amt Lage.

Pivitsheide, 5. März. Der Landwehrverein hierselbst hielt am Sonnabend, 2. d. M., abends 8 Uhr, seine 2. Generalversammlung ab, welche von über 100 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende des Ablebens Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Mathilde. Das Andenken der hohen Verblichenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann wurden für drei Kameraden-Witwen 45 Mk. einstimmig bewilligt. Die Hebung der Beiträge wurde ausgesetzt. — Das 33. Stiftungsfest soll am 10. März, verbunden mit großem Preis- und Vergnügungsschießen stattfinden.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 5. März. Unsere Bausaison setzt in diesem Jahre besonders lebhaft ein. Ueberall lagern die Baumaterialien. Alte Häuser werden abgerissen und durch neue ersetzt. Die Bauhandwerker haben daher Arbeit in Hülle und Fülle. Die Dampfziegelei Exterbreite hat ihren großen Bestand vom vorigen Jahre vollständig geräumt.

Kükenbruch, 7. März. Vor einigen Tagen sind verschiedene jungen Obstbäume auf der Chaussee, welche vom Wögerhofe rechts abwzeigt, von roher Hand abgebrochen worden. Wahrscheinlich sind es dieselben Täter, die voriges Jahr an der Chaussee von Kükenbruch nach Laßbruch Bäume abgebrochen haben. Möchte es endlich gelingen, die Baumfrevler zu ermitteln, damit ihrem sündlichen Tun durch hohe Strafe Einhalt geboten wird.

Fütig, 7. März. Sonntag abend erlitt ein mit mehreren Personen besetzter Wagen unweit Riedbruch dadurch einen Radbruch, daß sich die Verschlußteile des hinteren Wagenrades gelöst hatten und abgesprungen waren. Bei der herrschenden Dunkelheit hielt es schwer, die Teile wiederzufinden, welches aber schließlich gelang, sodaß die Fahrt bald fortgesetzt werden konnte. Infolge des plötzlichen Wagenruckes wurde eine Person aus dem Wagen geschleudert, die jedoch nur geringe Verletzungen davon trug.

Amt Blomberg.

Istrup, 6. März. Am letzten Sonnabend wurde in der hiesigen Wirtschaft ein Lichtbilderabend zum Besten des Soldatenheims in der Senne veranstaltet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Istrup, 6. März. Gegenwärtig zirkuliert im Dorfe eine Liste, die Unterzeichneten wünschen die Umwandlung der hiesigen Posthilfsstelle in eine Agentur.

Amt Horn.

Holzhausen, 7. März. Feuer. Die Hattebuhrsche Gastwirtschaft ist gestern abend abgebrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

Amt Schieder.

Glashütte, 6. März. Am Sonntag, den 10. d. Mts., feiern die Eheleute Ludwig Benner hier im Kreise ihrer Angehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Hohenhausen.

Asendorf, 5. März. Gestern abend gegen 8½ Uhr beobachtete man hier ein, den südlichen Himmelsraum in östlicher Richtung durcheilendes, großes und sehr stark leuchtendes Meteor. Es verbreitete mehrere Sekunden ein helles Licht, bis es schließlich, kurze Zeit einen kometenartigen Schweif hinterlassend, verschwand.

Letzte Nachrichten.

Automobilunfall.

Berlin, 7. März. Durch ein Automobil angefahren wurde in der vergangenen Nacht General von Kotzsche, als er sich in seine Wohnung begeben wollte. Der General erlitte eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen an den Händen.

Eine Teilung der Erzdiözese Köln.

Köln, 7. März. Wie verlautet, sind zurzeit wieder Verhandlungen im Gange über eine Teilung der Erzdiözese Köln. Mainz soll einen eigenen Bezirk bilden. Man hofft, daß die Regierung jetzt geneigt ist, die nicht sehr bedeutenden Kosten zu übernehmen.

Der Großherzog von Baden erkrankt.

Karlsruhe, 7. März. In dem Befinden des Großherzogs von Baden, der an einer Erkältung der Luftröhrenorgane erkrankt war, ist eine Besserung eingetreten. Das Fieber ist zurückgegangen. Die Herztätigkeit und der Kräftezustand ist befriedigend.

Staatsminister Tusch verunglückt.

Karlsruhe, 7. März. Der von einer Erholungsreise nach Italien zurückkehrende Staatsminister Tusch brach beim Ausgleiten ein Bein und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Pocken-Epidemie.

Metz, 6. März. Die Pockenerkrankungen nehmen wieder den Charakter einer Epidemie an. 18 Pockenkranke liegen zur Beobachtung in der Pockenstation. Einzelne Häuser wurden abgesperrt.

Selbstmord in einem Anfall von Schwermut.

München, 6. März. Gestern nacht hat sich der frühere Konsul von Rumänien, jetziger Rentier Szhinger, in seiner Wohnung in einem Anfall von Schwermut eine so schwere Schußwunde beigebracht, daß er noch während der bald darauf vorgenommenen Operation verstarb.

Lawinenstürze im Kanton Wallis.

Basel, 6. März. Große Lawinenstürze sind im Kanton Wallis niedergegangen. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Die Retter von Hoek van Holland.

Rotterdam, 7. März. Unabhängig von den Auszeichnungen, die die Königin Wilhelmina persönlich verlieh, sind von der Regierung an M. Sperling, den Kapitän Jansen und den Lotsenlehrling Reed, welche zuerst die Mole betraten, das Großkreuz des Oranien-Nassau-Ordens verliehen. Ferner wurden noch weitere Medaillen verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Maurerpolier,
1. Kraft, durchaus erfahren und energisch, auf sofort gesucht.
W. Klarhorst, Maurermeister,
6342 **Bielefeld.**

Engl. Setter Rüde, 1906 mit 1. Preis ausgezeichnet, zu verkaufen. **Haase,** Wall 12 a.

Terrier (Hündin) weiß, mit schwarzem Kopf, **entlaufen.** (Trägt Marke: **Horn 13.**) Nachricht an **A. Plöger, Horn,** Mittelstraße 64. [6338

Junger Terrier entlaufen, weiß-rot gefleckt, auf den Namen Flock hörend. Meldungen **Hotel zur Post, Horn.** 6349

Eine schöne 6212
Wohnung,
1 Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

20 Minuten von Detmold steht ein neues
Wohnhaus
mit 12 Wohnräumen, 1 Schffls. Garten, umständehalber zu 9500 Mk zu verkaufen
Auskunft wird erteilt
Sostenstraße 5.

Wohnung
5—6 Zimmer mit hellen Kellerräumen, sofort oder später zu mieten gesucht.
Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6296 an die Geschäftsst. d. Bl.

Klempnerei und Inst.-Geschäft
für Elektr. Licht- und Kraftanl. mit kompl. Werkzeug, Masch. und Lager, guter Kundschaft, nahe größer. Ind.-Stadt, ist unter den günst. Bedingungen zu verkaufen. Schriftl. Offert. a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 6326.

Ein schöner
Garten,
an einer offengelegten Straße am Lemgoer Tor, **zu verkaufen** für 2700 Mark.
Schriftl. Offerten unter Nr. 6330 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine
Haushälterin.
Schriftl Angeb. unter Nr. 6241 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf ein mittleres Gut in Lippe wird zu Ostern ein nicht unerfahrenes 6310
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Detmold, Moltkestraße 15.

Für einen kl. Haushalt wird ein jüngeres, ordentliches
Mädchen
gesucht. 6308
H. Kirchner,
Bielefeld, Brüderstraße 15.

Ein ordentl. (6221
Mädchen
15—18 Jahre, für kl. Haushalt (ein 4jähr. Kind) bei gutem Lohn per 1. April d. J. gesucht.
Frau Zacharias,
Bielefeld, Gehrenberg 8.

Einfaches, junges (6273
Mädchen
findet angenehme Stellung als Stütze der Hausfrau.
Carl Gödeke,
Herford i. W. (Sundern).

Zum 1. April eine gut empfohlene 6312
Köchin
für **Godesberg** gesucht. Lohn 80 Taler mit jährlicher Zulage. Reisekosten vergütet.
Anmeldungen an
Frau M. Caesar,
Detmold, Moltkestr. 22.

Für ein 21jähriges Mädchen in besserem Haushalt Stelle als
Stütze
und zur weiteren **Ausbildung im Haushalt** bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Schriftl. Anfragen unter Nr. 6306 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt ein braves, evangel.
Dienstmädchen.
Lohn nach Uebereinkunft.
F. Barth
6245 Gasthof zur Post
Sötern (Rheinland).

Ein junges
Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes gesucht. [6331
Gasthaus u. Sommerfrische „Deutscher Kaiser"
Hiddesen.

Hotel zur Krone, Bad Pyrmont.
Zur Erlernung der feineren Küche kann per 1. April wieder ein 6336
Kochlehrling
eintreten. Ferner gesucht bei gutem Lohn auf sofort ein gewandt. **Hausmädchen,** per 1. April ein **Küchenmädchen** und per 1. Mai **Waschfrau,** die plätten kann.
Hotel zur Krone,
Bad Pyrmont.

Solider, junger Mann, geb. Inst., der die Gärtnerei erlernt hat, **sucht Stellung** als
Privat- oder Herrschaftsgärtner.
Schriftl. Angeb unt. Nr. 6319 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche zum 1. April einen
Fahrknecht oder Müllergesellen.
Das Fahren teils zu zweien. Hoher Lohn, gute Behandlung und dauernde Stellung.
G. Huth,
Neuenmühle, 6297
Berlebeck bei Detmold.

Suche auf sofort einen
Schmiedegesellen
und zum 1. April noch einen
Schmiedelehrling.
Schmiedemeister Osterhage,
Hohenhausen.

Suche auf baldigst (6199
zwei tüchtige
Tischlergesellen
bei 10stündiger Arbeitszeit.
Simon Hillebrenner,
Mechanische Tischlerei,
Schötmar.

Tüchtigen
Maurerpolier
mit einer Kolonne tüchtiger Maurer suchen auf sofort gegen hohen Lohn 6237
Stellbrink & Frage,
Baugeschäft,
Schwerte a. d. Ruhr.

Bäckergesellen
sucht 6285
Carl Grothe, Hubertusstr.

Laufjunge
möglichst für den ganzen Tag, im Alter von 13 bis 15 Jahren, per 1. April gesucht. 6334
Thies & Köhler.

Suche auf sofort oder zum 1. April einen Sohn achtbarer Eltern als [6348
Lehrling.
C. Heidbrink,
Buchbinder, **Lage** in Lippe.

Junger, ordentlicher
Schuhmacher-Geselle
sofort gesucht. 6309
Wilh. Denss, Barmen,
Hecklinghauserstr. Nr. 62.

Für Ziegelei nach Holstein wird zum 1. April, spätestens 1. Mai d. J. tüchtiger, zuverlässiger 6272
Buchhalter
gesucht.
Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Reise, Kontor und Mühle suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen
Kaufmann und Müller,
der sich keiner Arbeit scheut. Gehalt nach Uebereinkunft, Zeugnisabschriften erbeten.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 6323

Suche umständehalber einen ersten und zweiten
Brenner.
Schriftl. Meldungen unt Nr. 6295 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für Kampagne 1907:
2 Streicher, 1,55 Mk.,
1 Aufkarrer, 77½ Pfg.,
1 Einspetter, 58 Pfg,
2 Lehmlader, 1 Mk.,
1 Hagensetzer, 50 Pfg.
Wird auch vergeben auf den Hagen zu liefern, 1 000 000, 1 100 000. Lohn nach Uebereinkunft. Pferde werden gestellt. (6324
Ziegelmeister
Johann Adam Uhl,
Soffenheim bei Frankfurt am Main.

1 Aufkarrer, 2 Streicher
suchen noch Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 6339.

Suche einen zweiten (6304
Brenner und 1 Mann
zum Tonfahren.
Theodor Hirse
Markthalle, **Detmold.**

Kein Mangel an
Ziegelei-Arbeiter
denn die Stellenvermittlerin **Catarina Wenthau** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jeder Zeit jede Anzahl
Arbeiter u. Burschen
in großer Auswahl nach überall hin f. Ziegeleibesitzer u. Meister ist die Lieferung **kostenfrei).** Eine Probe führt gewiß zu **dauernder Lieferung.** Bestellung durch Postkarte genügt.

1 Mann
für die Falzziegelpresse, der dies fix versteht und nachweisen kann, daß er schon damit arbeitete, erhält durch
Holzkamp, Dörentrup
Stellung. 6270

Suche noch einen tüchtigen
Heizer,
derselbe kann auch angelernt werden. Lohn 24 bis 26 Mk., und einige 6281
Leute
zur Bedienung der Presse gegen hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen an
Adolf Rehm,
Ziegelmeister,
Barmen, Rudolfstr. 58.

Ziegelei-Arbeiter,
tüchtige Oberschlesische Leute, billigst, besorgt **H. Völkffen's** Stellenvermittler, Hannover, Schillerstraße 6. A. 6259

Suche nach Geseke, in der Nähe von Paderborn, noch einen
Aufkarrer
gegen hohen Lohn oder ganzen Akkord, sowie einen 6261
Aufkarrer,
pro Woche 26—27 Mark.
Aug. Krüger,
Hillentrup (Lippe).

Suche zum 20. März einen
Ofensetzer,
Lohn pro Woche 30—32 Mark,
2 Mann 6230
zum Ausfahren, Lohn 26 Mk.,
1 2. Ofensetzer,
Lohn 25—26 Mk., nach **Bochum.**
Zu melden bei
Wilh. Quest, Lage.
Alter Keller.

Suche zum 15. März einen
2. Brenner.
Meldungen mündlich bei
Fritz Heumann,
Pivitsheide
oder schriftlich bei 6102
Ziegelmeister Verkenkamp.
Tonwerk zu Harkortshof b. Barop.

Suche für Kampagne 1907
einen Ofensetzer
der das Ein- und Auskarren von 4 000 000 Steine in Akkord übernimmt. 6322
Ziegelmeister August Nolte,
in Niemegk. (Bez. Potsdam.)

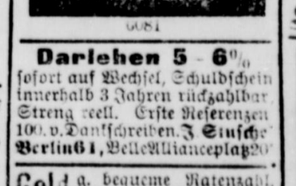
Bekanntmachung.
Die hier seit 1½ Jahren als gefunden abgegebenen Sachen, wie Portemonnaies mit und ohne Inhalt, Uhrketten, Broschen, Halstücher, Taschentücher, Pelzkragen, Valenciennes-Spitze, Ledertasche, Schlüsselbunde und einzelne Schlüssel, Ringe, Häubchen, Zipfelmütze, Pompadour, Taschenuhr, schwarzseidenes Tuch, Medaillon, große Milchkanne, Schirme 2c. sollen in nächster Zeit verkauft werden.
Diejenigen, welche noch Eigentumsrechte an vorstehenden Gegenständen zu haben vermeinen, wollen diese auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses glaubhaft nachweisen, bis zum 12. März einschließlich.
Detmold, den 5. März 1907.
Der Magistrat.
6307 Wittje.

Frau C. Haase
Damenschneiderei — Am Wall
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller Damen- und Kinderkleider.
Auch können einige **Lehrmädchen** eintreten. 6334

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks fachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze".** 4956
Apotheker Kleeberg,
Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Für
Ziegelmeister
habe zu vergeben: (6251
2 Handstrichwerke mit Ringöfen, 3 Maschinenwerke, 1 Dachsteinfabrik und **1 Maschinenmeisterstelle** für gelernten Schlosser. Auf 2 Werken sind Leute anwesend.
Aug. Engelsmeier,
Ziegl.-Agent, **Hohenhausen** i. L.

Verkaufe:
3 eiserne Lehm-Mühlen, 4 Karren zum Aufkarren, 3 Streich-Tische, 6232
30 Stück Steinformen.
Wilh. Linke,
Werften bei Düsseldorf.



6081

Darlehen 5—6%
sofort auf Wechsel, Schuldschein innerhalb 3 Jahren rückzahlbar. Streng reell. Erste Referenzen 100. v. Dankschreiben. J. Steische **Berlin G 1,** Belle Alliance-Platz 20.

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, Schöneberg 1,** b. Berlin. **1000 M.** (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. Keine Adressenl. Selbstgeber! (12771

Im
Hotel Stadt Frankfurt,
Detmold.
Donnerstag und Freitag vormittags 10 bis abends 7 Uhr.
Ausstellung
feiner
Smyrna-Handarbeiten.
Dreimal mit goldener Medaille prämiiert. Höchste Anerkennung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Verblüffend einfaches Verfahren. Sofort zu erlernen. Reizende Arbeiten in 3 bis 4 Stunden herzustellen. Besichtigung vollständig kostenfrei. Unterricht sofort gratis. **Von** 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. 6187
Heinrich Polzin,
Smyrnateppich-Industrie,
Berlin, Jerusalemstr. 62,
vis-à-vis der Kirche.

Allerfeinsten
Nordsee-Schellfisch
empfiehlt billigst 6331
Conrad Grote.

Allerfeinste
Nordsee-Schellfische
Tafel-Zander
Pfund 80 Pf.
Rotzungen
Kieler Bückinge
Sprotten, Lachs und Aal
E. Steller,
6346 **Hoflieferant.**

Heute nachmittag eintreffend
frische Schellfische, grüne Heringe.
F. H. Sigges.

Frische Schellfische.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Morgen Freitag
frischen Schellfisch.
K. Siecker, Meierstraße.

Nächster Waggon 6341
Prima Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
sowie **Futterkartoffeln**
beide **Sonnabend** an der Bahn.
Bestellungen erbittet
Ph. Nechmeier.

Zahn-Atelier
Salzufler, am Markt Nr. 6. **künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille,** schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich.
H. Brand, Zahntechniker.



5622

Th. Storch

Langestr. 69. DETMOLD Langestr. 69.

Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektionsgeschäft.

Eingang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten 1907.

Feste Preise. Reelle Bedienung.
Nur gute Qualitäten.

6340

Fritz Möller · Detmold · Paulinenstr. 41 Telephon 253.

Moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung für Promenade, Jagd u. Sport.

Den Empfang aller **Neuheiten für die bevorstehende Saison** zeige ergebenst an.

Besonders mache aufmerksam auf mein bedeutendes Lager **In- und ausländischer Stoffe.**

Mein **Zuschneide-System** nach den geometrischen Berechnungen der Körperproportionen garantieren für guten, bequemen Sitz. Schnelle und gewissenhafte Bedienung.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Kohlstädt-Horn.

Am **Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** soll im **Hotel Vialon** in **Horn** meistbietend verkauft werden.

I. Schutzbz. Externstein: 1. Distr. Knickenhagen 68a, g, 69c **Eichen:** 88 St. Nutzb., 1,8 rm Nutzsch. 2. Nassesrund 85f, 83d, Schüsselgr und 75a, Steingrund 71b, ca. 200 rm buch Kl. u. Knppl., 20 Astrgg., 60 stark. buch. Drehhauf., 5 rm birk. Kl. u. Knppl., 19 rm Astrsg. II. Schutzbz. Leopoldsthal: Südholz 63 a., Kniebeg 62-, 61c, Belmerstot 43e, 45a 3 St. eich.-, 3 St. buch.-, 4 St. erlen Nutzb. 6332

Oberförsterei Lopshorn.

Bauholz-Verkauf.

6317

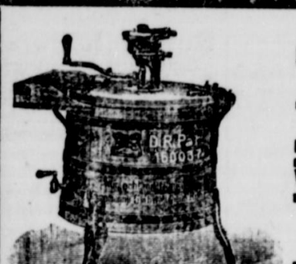
Am Sonnabend, den 16. März, morgens 10 Uhr, soll im **Schuckenböhmer'schen Gasthause** in **Hiddesen** meistbietend verkauft werden:

1. Grotenburg 9, 10, 12. **Fichten u. Lärchen:** 709 Stck. **Bauholz** = 306,06 fm, 89 Stang. I.—III. Kl., 2 rm Nutzscheite, 5 rm Knppl. (ungek.); **Kiefern:** 43 Stck. **Bauholz** = 12,19 fm, 5 Stang. I. Kl., 25 rm Klob. u. Knppl. (ungek.) 2. **Grotenburg u. Kleine Eberslau** 6, 7. **Fichten:** 53 Stck. **Bauholz** = 8,93 fm, 21 Stang. I. u. II. Kl., 37 rm Nutzscheite, ca. 70 rm Klob. u. Knppl. (ungek.), 10 starke Durchf.-Haufen. 3. **Kaiserholz** 3. **Fichten u. Lärchen:** 8 Stck. Nutzholz = 2,17 fm, 21 Stang. I.—III. Kl., 1,5 rm Knppl. (Kloben-, Knüppel- u. Reisigholz eignet sich zu Einfriedigungszwecken u. dergl.)

Die Fleischteuerung macht der Hausfrau bei Herstellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller verwendet. Maggi's Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Wohlschmeckend und nahrhaft. In grosser Auswahl vorrätig bei **Werner Theopold,** Delikatessenhandlung, **Grabbestr. 10, Ecke Paulinenstr.** (6298



Das Neueste!

Die „Ruhrperle"-Fabrikate,

selbsttätig arbeitende

Patent-Waschmaschine

mit Wassermotor, sowie Patent-Garantie-

Heiss-Wringmaschinen

sind und bleiben unerreicht!!

Allein-Verkauf für **Herford** und **Detmold:**

Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.

Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei

C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.



6629

Gesundheitliches!

Paderborn. Münster i. W. Paderborn.

3000 Nervöse pro Jahr verdanken

dem ewig jungen 80jährigen Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines **Vortrags** im Kneippverein Paderborn über **Alkohol, Verdauung und Nervensystem** ist derselbe für Ratbedürftige vom **9. bis 12. März in Paderborn, Gasthof z. Post,** und vom **13. bis 16. März** in **Münster i. W., Hotel Anton Bischof,** Hammerstraße 2 zu sprechen. 6286

Seine Werke **„So werdet ihr alt!"** (Mk. 3,50), **„So sollt ihr essen!"** (Mk. 3.—) genießen einen Weltruf und sind gegen Einsendung von **7 Mk.** postportofrei von **Simoni** zu beziehen

---

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Vaters sagen wir allen unseren (6320

tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Drexhage.

Detmold, den 6. März 1907.

Für Tischler oder Maler!

Todesfall halber ist **ein Haus,** in welchem seit 30 Jahren eine gutgehende Tischlerei betrieben, sofort **zu vermieten** event. **zu verkaufen.** 6323

Näheres **Lageschestraße 60.**

Unter günstigen Bedingungen steht ein kleines

Wohnhaus

mit Wasserleitung, Gas- und Kanalanschluß, im Mittelpunkte der Stadt, zu verkaufen.

Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 6269

Stätte

in der Nähe Detmolds, ca. 13 Scheffelsaat groß, in einer Fläche, von einem Bache durchflossen, besonders geeignet für Gärtner, auch für Handwerker, die nebenbei Gartenbau treiben wollen — es können auch drei Bauplätze davon verkauft werden — für 18000 Mk. bei Anzahlung von etwa 9 00 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6215 an die Geschäftsste d. Bl.

Gastwirtschafts-Verkauf!

Eine sehr rentable Gastwirtschaft mit Kolonialwarenhandlung, großer Tanzsaal, Eckhaus von 4 Straßen in einer Fabrikstadt Lippes, steht unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zum Verkauf.

Schriftl. Angebote u. Nr. 6228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in bester Lage Bielefelds gelegenes gutgehendes

Zigarrengeschäft

ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Für Zigarrenmacher und Anfänger bestens geeignet. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 6164.

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. u. Darlehn. Rückporto erb. (2951

Dresdner Bank.

Vierunddreissigste ordentliche General-Versammlung.

In Gemässheit des § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur **vierunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung,** welche

Sonnabend, den 30. März cr.,

mittags 12 Uhr,

im Bankgebäude: Dresden, **König Johann-Strasse 3,** stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Statutenänderungen:
   Neuredaktion des ersten Satzes des letzten Absatzes von § 15 dahin, dass der Vorstand ermächtigt ist, mit Genehmigung des Aufsichtsrates Zweigniederlassungen unter selbständiger von der Firma der Zentrale sich unterscheidender Firma, mit oder ohne Hinzufügung eines Zusatzes, zu errichten.
   Neuredaktion der Bestimmungen in § 16 des Statuts betreffend die Vertretung der Gesellschaft durch ihre Organe und die Firmenzeichnung.
5. Wahl in den Aufsichtsrat gemäss § 18 der Statuten.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

bei der Dresdner Bank in Dresden und Berlin, sowie deren übrigen Niederlassungen in Frankfurt a. M., London, Hamburg, Bremen, Hannover, Mannheim, Nürnberg, München, Augsburg, Bückeburg, Chemnitz, **Detmold,** Fürth, Plauen i. V., Zwickau i. Sa.
bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und Berlin, sowie dessen übrigen Niederlassungen in Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Neuss, Rheydt Ruhrort, Viersen,
bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig.
bei der Württembergischen Vereinsbank } in Stuttgart.
bei der Württembergischen Landesbank }
bei der Deutschen Vereinsbank } in Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause L. & E. Wertheimber }
bei dem Bankhause F. A. Neubauer in Magdeburg,
bei dem Bankhause A. Levy in Köln,
bei der Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. R. und Duisburg,
bei der Märkischen Bank in Bochum,
bei der Oberschlesischen Bank in Beuthen O.-S.

gegen eine Empfangsbescheinigung deponieren und während der Generalversammlung deponiert lassen.

Dresden, den 6. März 1907. 6311

Direktion der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Arnstädt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März und folgende Tage findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen (erstere auf gelbem, letztere auf weißem Papier) teils durch Ordonnanzen pp., teils durch die Post statt.
2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel anzuzeigen.
3. Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst tagsüber zur Empfangnahme zu Hause halten können, haben hiermit einen ihrer (erwachsen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner zu beauftragen.
4. Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.
5. Die vom 1. April 1907 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten. 5981

Detmold, 26. Februar 1907.

Königl. Bezirkskommando.

v. Basse,
Major z. D. u. Kommandeur.

---

10 Rassekaninchen

hat billig abzugeben 6263

Wilhelm Richter,
Detmold, Karlstraße 9.

Fortzugshalber zu verkaufen:

gr. Gasherd, 5 Gaskronen, div. Gasarmen, 1 Wäscher, 1 Schubert, Leopoldstr. 23.

Ofenverkauf.

Hocheleganter, großer eiserner Ofen, amerikanischer Dauerbrenner, noch neu, veränderungshalber billig zu verkaufen. **Elisabethstraße 29.**

Haftpflicht u. Feuerversicherungen

schließt ab zu mäßigen Prämien

H. Obenhaek
Agenturgeschäft 6239
Lage, Rheintraße Nr. 57.

---

2 junge Jagdhunde

männliche Tiere, 6 Monate alt, reinrassig, hat abzugeben (6302

Landwirt **Sprenger,**
Schling bei Heiligenkirchen.

Fürstliches Theater

Freitag, den 8. März:
11. Vorstellung. Serie
Wilhelm Tell
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.
Sonntag: Im Abonnement:
Postillon v. Lonjumeau

Naturheil-Verein Detmold.

Zu dem am **Sonnabend, d. 9. März, abends 8½ Uhr,** im Saale des **Odeon** stattfindenden 6327

Stiftungs-Feste

werden die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Im Saale „Zur Krone"



Es kommt in den nächsten Tagen der größte Attraktion ein, Zauberer u. Bauchredner der Jetztzeit, Physiker Wundermann aus Dresden, mit seinem elegant transportablen Theater.

Derselbe wird am Sonntag **im Saale „Zur Krone"** Vorstellungen in der höheren Magie u. Bauchsprache geben, sowie die neuest. Geistererscheinungen durch X-Strahlen erleuchtet vorführen, die alles bisher Gesehene übertreffen werden. Alles Nähere besagen die weiteren Annoncen und Zettel. (6311

Giovani, be vollm. Sekretär.

Hausmacher-Wurst. 5756

Jede Woche einige Schlachtungen.

A. Wortmann
(H. E. Plesmann's Nachf.).

Zur Frühjahrs-Pflanzung empfehle meinen großen Vorrat in **Obstbäumen,** Hochstamm und niedr., **Rosen,** sowie **Bühler Frühzwetschen.**

P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Handelsgärtner. (6024

Schmidt's Patent-Waschmaschinen, John's Volldampf-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugmangeln, Profilschneidemaschinen, Kartoffel-Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen, Haushaltungsgegenstände empfiehlt 3988

F. Küster, Schötmar.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte** 5116

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Wwe in **Detmold;** F. H. Krahforst Nfl. in **Horn.**

Baugewerkschule staatl. subv. Hochbau, Bahnbau, Tiefbau **Neustadt i. Meckl.** Schulgeld: 80 Mk. Prospekt kostenl. 9306

Fisch-Netze



Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen u. Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantiert,** liefert **H. Blum,** Netzfbr. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca 200 Netzefiguren. 6301

Zur Aufklärung!

Die in den Stuckfabriken von Lauermann und Strobel beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen versuchen durch Einführung eines Tarifes ihre schlechte Lage zu verbessern. Wir bitten alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Detmold und Umgegend in genannten Firmen Arbeit **nicht** anzunehmen. 3643

Die Lohnkommission.
J. A.: Großmann.

Hotel „Kaiserhof", Externstein.

Sonntag, den 10. März:

Künstlerkonzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Regimentskapelle.

Entree 30 Pfennig. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

6314 **Rud. Briest.**

Zu dem am 10. d. Mts. stattfindenden

Preisschießen

auf dem Scheibenstande des **Schießvereins Lage** mit nachfolgendem (6305

BALL

im **Ellernkrug** ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Kriegervereins Nienwald, Nienhagen, Wellenheide und Sülterheide.

Beginn des Schießens um 2 Uhr.



Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

C. Strathmann vorm. Aug. Meyer

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Wir suchen zum 1. April cr. einen **tüchtigen, zuverlässigen** 6288

Bierfahrer.

Meldungen bei unserem Hofmeister **Fr. Krüger.**

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug b. Detmold.

Bureau-Lehrling

mit guter Handschrift, auf gleich oder zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Schulzeugnisse. 6321

Norddeutsche Brauerei-Vereinigung E. V.
mit dem **Sitz** in **Detmold,** Langestr. 13 I.



Lose à 2 M. 11 Lose 20 M. Porto und Liste 30 Pfg. 5 Lose mit Porto u. Liste 10 M. vers. General-Debit **Ferd. Schäfer,** Bank-Geschäft, Strassburg (Els.)

Lose auch zu haben bei den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern und allen Lotterie- u. Zigarren-Geschäften. 5878

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq. Ratenrückz. zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. F. Eichbaum, Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr. 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erbet. Annahme von Spareinlag. Zstr. bis 5%.) (1288